

**„Wir vergessen, dass der Wasserkreislauf und der Lebenszyklus eins sind.“**

Jacques-Yves Cousteau

Vor Jahrzehnten schon machte uns der legendäre Meeresforscher Jacques-Yves Cousteau auf ein Thema aufmerksam, das heute zu den größten Herausforderungen für unseren Planeten zählt. Laut Weltgesundheitsorganisation und UNICEF nutzen mindestens 1,7 Milliarden Menschen **Trinkwasserquellen, die mit Fäkalien verschmutzt sind**. Und für 4,1 Milliarden Menschen, etwa die Hälfte der Weltbevölkerung, gibt es **keine sichere Sanitärversorgung**.

Den Vereinten Nationen zufolge werden Wasserprobleme in den kommenden Jahren immer dringlicher. Eine wachsende Weltbevölkerung, die rapide Entwicklung der globalen Wirtschaft und der Klimawandel **verknappen den Zugang zu Wasser** und Sanitäreinrichtungen weiter. UN-Fachleute sind sich einig: Eine unzuverlässige Wasserversorgung gefährdet den sozioökonomischen Fortschritt und **in vielen Regionen sogar den Frieden**. Dürren und Überschwemmungen zerstören Lebensgrundlagen.

Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen für alle nachhaltig bereitzustellen – dies ist eines der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung bis 2030 (SDG 6). Schon das schiere Ausmaß der Aufgabe ist überwältigend. Und viele Länder haben weder die finanziellen Mittel noch den institutionellen Rahmen, um wirklich Fortschritte zu machen. 2022 veröffentlichte die OECD einen Bericht, der die globalen **Kosten für das SDG 6 mit über 1 Billion US-Dollar jährlich** oder 1,21 Prozent des weltweiten Bruttoinlandsprodukts beziffert. Das heißt, die Welt muss ihre Ausgaben in diesem Sektor vervierfachen.



In der EU sind sicheres Trinkwasser und Sanitärversorgung fast überall selbstverständlich, weil seit Jahrzehnten kontinuierlich investiert wird. Aber von den Folgen der Erderwärmung bleibt auch Europa nicht verschont. Seit 2018 leidet der Kontinent laut einer Studie der [Technischen Universität Graz](#) unter einer starken Dürre. Künftig werden Überschwemmungen und Dürren sogar noch zunehmen – und damit die Risiken für Gesundheit, biologische Vielfalt, Stromerzeugung, Binnenschifffahrt, Tourismus und Landwirtschaft.

In einem Durchschnittsjahr leiden [30 Prozent der Menschen in Europa](#) und [20 Prozent der Regionen](#) unter Wassermangel. Bereits heute verursachen Dürren jährlich einen wirtschaftlichen Schaden von bis zu neun Milliarden Euro. Nach Einschätzung der Europäischen Umweltagentur wird sich die Situation in weiten Teilen West- und Südeuropas in den kommenden Jahren weiter verschärfen. Um soziale und wirtschaftliche Verwerfungen zu vermeiden, muss Europa seine Wasserinfrastruktur und -bewirtschaftung dringend nachhaltiger gestalten.

Die Anpassung an den Klimawandel ist in allen Sektoren wichtig, spielt beim Wasser aber eine ganz besondere Rolle. 2023 vergab die Europäische Investitionsbank (EIB) einen Rekordbetrag von 2,7 Milliarden Euro für Projekte, die dabei helfen, die Folgen des Klimawandels zu dämpfen – vom Hochwasserschutz, über den Schutz von Stromnetzen bis hin zur Entwicklung von Katastrophenplänen in Europa und weltweit. 2024 und in den kommenden Jahren will die Bank noch mehr tun, um die EU-Anpassungsstrategie zu unterstützen.

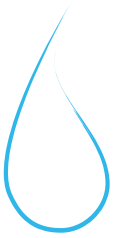
Die Wasserversorgung zu sichern und Klimarisiken zu meistern, ist aber nur ein Teil der Aufgabe der EU. Sie muss außerdem vorhandene Infrastruktur betreiben, instand halten und ausbauen und gleichzeitig etwas gegen [Schadstoffe](#) wie Hormone, Medikamente und Kosmetikarückstände im Wasser unternehmen.

## DIE EIB UND DER WELTWEITE WASSERSEKTOR

Mit Finanzierungen von über 86 Milliarden Euro seit Anfang der 1960er-Jahre ist die EIB einer der größten Geldgeber des globalen Wassersektors. Mittlerweile hat sie mehr als 1 770 Wasserprojekte gefördert. Lag der Schwerpunkt anfangs noch auf dem Bau oder der Modernisierung von Wasser- und Sanitärinfrastruktur, gehören heute auch Hochwasserschutz, Erosionsprävention, Wassergewinnung (einschließlich Entsalzung), neue Wassertechnologien und die Renaturierung von Wasserläufen zum Portfolio.



Eine moderne Abwasserbehandlung schützt öffentliche Gesundheit und Umwelt. Die EIB finanziert Anlagen in der EU und weltweit.



Teils finanziert die EIB Projekte aus eigenen Mitteln, aber sie übernimmt auch Mandate, um gemeinsame Ziele für Länder, Regionen oder Sektoren zu erreichen. Dabei kann es um Investitionen und Garantien gehen oder um technische und finanzielle Beratung. Um Ressourcen und Know-how bestmöglich zu nutzen, arbeitet die Bank zusätzlich mit anderen Institutionen zusammen.

Die EIB vergibt Kredite an öffentliche und private Versorger sowie an nationale und regionale Behörden. Für Großprojekte werden meist langfristige Finanzierungen benötigt. Hier bietet sie passende Projektdarlehen an. Für umfangreiche Investitionsprogramme, etwa öffentlicher Stellen, hat die EIB Rahmenvereinbarungen, um nach und nach Kredite für einzelne Projekte zu vergeben. Weitere Finanzierungsprodukte, die für den Wassersektor in Betracht kommen, sind Durchleitungsdarlehen über Geschäftsbanken und Zuschüsse.

Vor jeder Kreditzusage prüft die EIB, ob das Projekt technisch, ökologisch und sozial tragfähig ist. Ein schonender Umgang mit Ressourcen ist der Bank besonders wichtig. Im Abwassersektor etwa achtet sie auf eine möglichst flächendeckende Kreislaufwirtschaft. Klärschlamm kann beispielsweise in Biogas umgewandelt und als erneuerbarer Energieträger eingesetzt werden. Mit behandeltem Abwasser lassen sich Felder bewässern. All dies sind Beispiele dafür, wie die Bank hilft, begrenzte globale Ressourcen nachhaltiger zu nutzen.

## ZAHLEN UND FAKTEN

### Finanzierungen:

- **2023 vergab die Bank 4 Milliarden Euro für Wasserprojekte**

### Wirkung:

- **Bessere Sanitärversorgung für 1,9 Millionen Menschen**
- **Sicheres Trinkwasser für 4,9 Millionen Menschen**
- **Geringeres Überschwemmungsrisiko für 1,5 Millionen Menschen**
- **Geringeres Dürreerisiko für 12 Millionen Menschen**



# PROJEKTBEISPIELE

## Abwassermanagement in Zypern

**Zypern** ist eines der wasserärmsten Länder der Welt, geprägt von einem semiariden Klima mit wenig Regen und begrenzten natürlichen Wasservorkommen. In den vergangenen Jahren traten immer häufiger Dürren auf. Mit einem 100-Millionen-Euro-Kredit hilft die EIB, in Nikosia, Larnaca und Limassol Kanalisationsnetze und Aufbereitungsanlagen zu bauen, um die Verschmutzung des knappen Oberflächen- und Grundwassers zu stoppen.

[Weitere Informationen online](#)

## Bessere Zukunft in Nordmazedonien

26 Kläranlagen reinigen in **Nordmazedonien** das Abwasser von nur einem Drittel der Bevölkerung. Ein 70-Millionen-Euro-Zuschuss von Team Europa über den außereuropäischen Geschäftsbereich der EIB (EIB Global) soll helfen, das Abwasser eines weiteren Drittels zu klären. Mit dem Geld baut Nordmazedonien in Skopje moderne Anlagen für die Abwasserreinigung, von denen 500 000 Menschen profitieren.

[Weitere Informationen online](#)

## Sauberes Wasser für Dschibuti

In **Dschibuti** gibt es weder Flüsse noch Seen, nur Grundwasser. Dessen Vorrat ist in Dürrephasen schnell erschöpft, und der Klimawandel wird das Problem noch verschärfen. Daher hilft die EIB dem Land am Horn von Afrika mit einem Kredit von 79 Millionen Euro über 25 Jahre. Geplant sind eine solarbetriebene Entsalzungsanlage und eine Abwasseranlage, die fast die Hälfte der Bevölkerung mit sauberem Wasser versorgen sollen. Gleichzeitig schützen die Projekte die Menschen, ihr Land und Vieh vor dem Klimawandel und fördern eine nachhaltige Entwicklung.

[Weitere Informationen online](#)

## Trinkwasser auf São Tomé

Die Insel **São Tomé** hat dank einer neunmonatigen Regenzeit eigentlich reichlich Süßwasser. Sicheres Trinkwasser gibt es aber nur für einen kleinen Teil der Bevölkerung, weil eine geeignete Wasseraufbereitung und -speicherung fehlen. Daher haben sich die EIB und die Europäische Kommission zusammengetan. Mit einer Kombination aus Kredit und Zuschuss von 14 Millionen Euro wollen sie das Wassernetz in und um die Hauptstadt ausbauen, um São Tomé klimafester zu machen. Das stärkt auch Frauen und Mädchen, die meist für das Wasserholen zuständig sind: Ihnen bleibt künftig mehr Zeit für die Schule oder ein eigenes Geschäft.

[Weitere Informationen online](#)

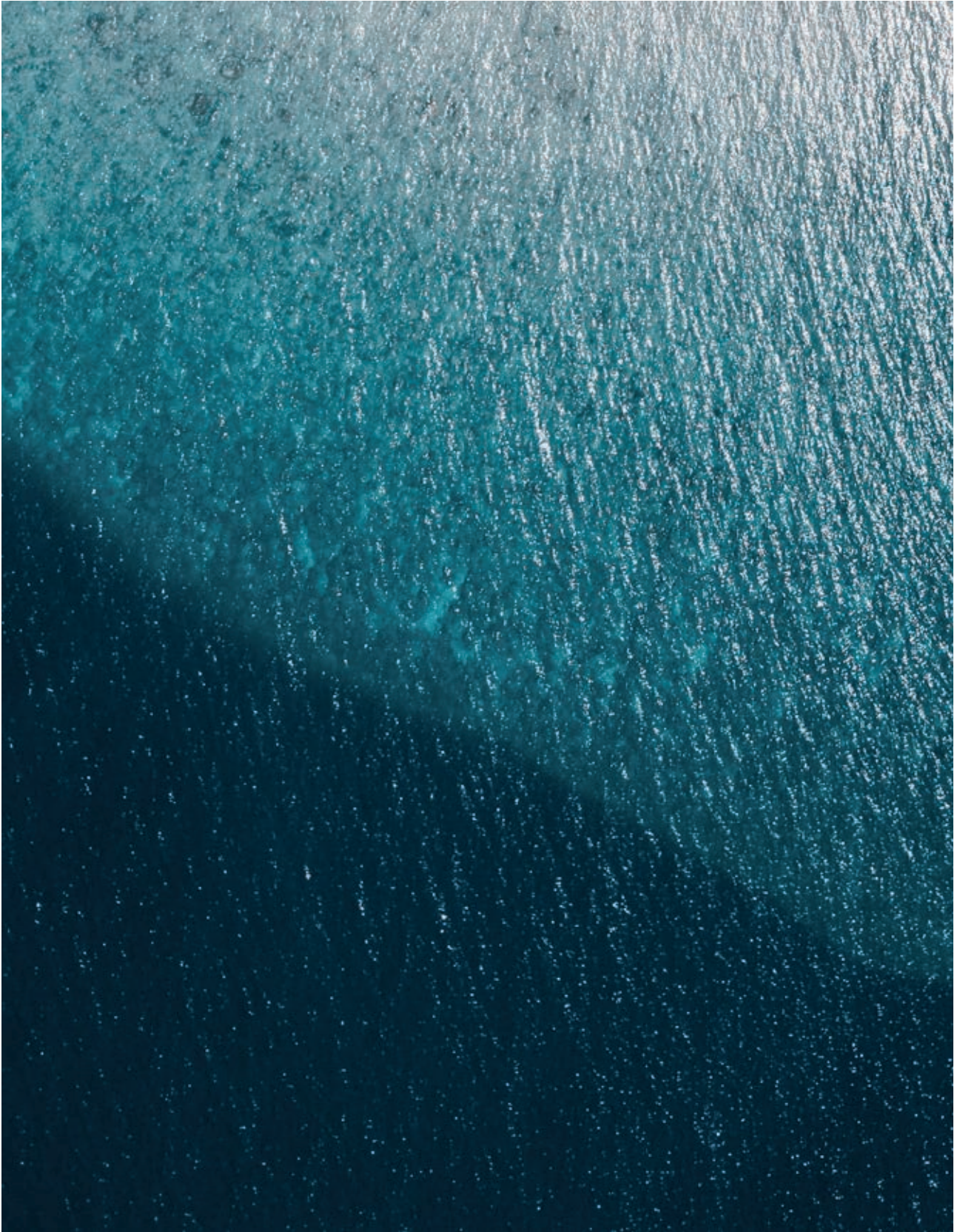
## Benin wird hochwasserfest

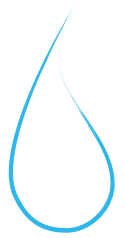
In den vergangenen 40 Jahren erodierte die Küste von **Benin** teils um über 400 Meter – mit gravierenden Folgen für die Menschen. Die Anfälligkeit der Küstenstädte, die der steigende Meeresspiegel und Hochwasser unvorbereitet trifft, wird durch eine rapide Verstädterung verstärkt. Mit 125 Millionen Euro fördert die EIB in acht Städten den Ausbau und die Sanierung von Regenwassernetzen und Straßen. Dadurch sinkt das Hochwasserrisiko erheblich, es sammelt sich weniger stehendes Wasser, und die davon ausgehende Gesundheitsgefahr wird gemindert. Zudem landet weniger Plastikmüll im Atlantik, weil die acht Städte an oder nahe der Küste liegen.

[Weitere Informationen online](#)



Dschibuti am Horn von Afrika hängt vollständig vom Grundwasser ab. Eine EIB-finanzierte Entsalzungsanlage kommt den Menschen und Tieren zugute.





# MATERIAL ZUM THEMA

## VIDEOS

- **EIB auf der COP28: Wassersicherheit und Klimaanpassung**
- **Landwirte in Bosnien: Mikos Geschichte**
- **Vor Ort | Saubere Energie und Trinkwasser für Bergdörfer in Bolivien**
- **Vor Ort | Sauberes Wasser für Dörfer in Ecuador**
- **Unter der Oberfläche – die Wasseraufbereitungsanlage in Katosi (Uganda)**

---

## STORIES, ESSAYS UND PODCASTS

- **Sauberes Wasser für Skopje**
- **Mit der Natur, nicht gegen sie**
- **Aus salzig wird süß**
- **Bahn frei für den Fluss**
- **Weniger Flussbarrieren für mehr Artenvielfalt**
- **Von jetzt auf gleich weg**
- **Blaues Wasser, grüne Zukunft**
- **Walloniens Wassersorgen**
- **Wasser für Jordanien**
- **Wasser, ein Menschenrecht**
- **Entwicklung und Integration in Nordmazedonien**
- **Die Kraft des Wassers im Aostatal**
- **Die Wasserkrise als lebenswichtige Investitionschance**
- **Fließendes Wasser – das wäre schön**



## PRESSEKONTAKT

### Antonie Kerwien

+352 4379-82175  
+352 691 285 497  
[a.kerwien@eib.org](mailto:a.kerwien@eib.org)

### Bruno Hoyer

+352 4379-83045  
+352 621 886 056  
[b.hoyer@eib.org](mailto:b.hoyer@eib.org)

### Pressestelle – Sekretariat

+352 4379-1  
+352 4379-61000  
[press@eib.org](mailto:press@eib.org) – [www.eib.org/press](http://www.eib.org/press)

## ALLGEMEINE ANFRAGEN

### Europäische Investitionsbank

98-100, boulevard Konrad Adenauer  
L-2950 Luxembourg

[info@eib.org](mailto:info@eib.org)

[www.eib.org](http://www.eib.org)

✕ | [twitter.com/EIB](https://twitter.com/EIB)

f | [facebook.com/EuropeanInvestmentBank](https://facebook.com/EuropeanInvestmentBank)

▶ | [youtube.com/EIBtheEUBank](https://youtube.com/EIBtheEUBank)



Hier geht es zum Text mit Links zu den Storys, Broschüren und Videos:

[eib.org/water](http://eib.org/water)